

Verleihung des European Energy Award

2. Februar 2016

Informationen zu den Preisträgern

Städte	Einwohner	Beitritt	Punktzahl
Aalen	67.100	2006	69 %
Bad Wurzach	14.300	2011	63 %
Meßkirch	8.200	2012	63 %
Neuenburg am Rhein	12.000	2007	58 %
Oberndorf am Neckar	13.700	2011	63 %
Schwäbisch Hall	38.000	2013	70 %
Gemeinden	Einwohner	Beitritt	Punktzahl
Berg	4.100	2012	61 %
Fronreute	4.500	2007	54 %
Grünkraut	3.000	2007	59 %
Ilfeld	9.100	2013	53 %
Königsfeld im Schwarzwald	5.900	2012	62 %
Korb	10.300	2011	53 %
Maselheim	4.400	2007	66 %
Mietingen	4.200	2011	55 %
Weissach im Tal	7.000	2007	65 %
Wolpertswende	4.000	2007	53 %
Landkreise	Einwohner	Beitritt	Punktzahl
Enzkreis	193.700	2010	80 %
Landkreis Göppingen	250.100	2014	69 %
Landkreis Lörrach	223.700	2012	56 %
Landkreis Tuttlingen	134.600	2011	64 %

Stadt Aalen

Die Stadt Aalen engagiert sich seit nunmehr über 20 Jahren für eine zukunftsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik. So wurde bereits 1994 ein konsequentes Energiemanagement eingeführt, die Mitgliedschaft im Klima-Bündnis 1995 realisiert und die erste eea-Zertifizierung im Jahr 2007 umgesetzt. Weitere Meilensteine beim Klimaschutz sind das Klimaschutzkonzept im Jahr 2011, die unbefristete Anstellung des Klimaschutzmanagers, die Einführung des Energieeinsparmodells an Schulen und der Beschluss einer kommunalen Energieleitlinie im Jahre 2015.

Zahlreiche Auszeichnungen dokumentieren Aalens erfolgreiche Klimaschutzpolitik – z. B. "Energiekommune" durch die Agentur für Erneuerbare Energien oder „Energie-Musterkommune“ auf dem Energietag Baden-Württemberg. Hervorzuheben ist das Aalener Zertifizierungssystem „Der Grüne Aal“ für das Umweltmanagement von Schulen. Das Zertifikat wird an Schulen vergeben, die ein Umweltmanagementsystem einführen, Umweltschutzmaßnahmen durchführen und eine Umwelterklärung über ihre Tätigkeiten, Projekte und Ziele erstellen. Dieses Zertifizierungssystem mit Vorbildwirkung wurde zum wiederholten Male als Projekt der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Aktuell wird in Aalen zusammen mit den Stadtwerken Aalen das Wärmenetz massiv ausgebaut. Zukünftig soll u. a. auch das neu entstehende Stadtquartier „Stadtvoal“ über das Wärmenetz mit Wärme versorgt werden. Dieses Großprojekt wurde durch die erfolgreiche Bewerbung für das Förderprogramm „Klimaschutz mit System“ des Landes Baden-Württemberg ermöglicht.

Die Stadt Aalen startete 2006 als Pilotkommune mit dem European Energy Award und hat mittlerweile zum dritten Mal mit 69 Prozent erfolgreich an der eea-Zertifizierung teilgenommen.

Stadt Bad Wurzach

Bad Wurzach ist mit dem europadiplomierten Wurzacher Ried als größter intakter Hochmoorfläche Mitteleuropas quasi das „Tor zur Allgäuer Hügellandschaft“: Wo früher Torf zur Gewinnung von Energie abgebaut wurde, ist heute nach der Wiederaufstauung des Grundwasserspiegels die Nähe zur Natur im Ried eindrucksvoll erfahrbar.

Seit Jahren engagiert sich die drittgrößte Flächengemeinde Baden-Württembergs mit ihren neun Teilorten daher bei der Reduzierung von Energieverbrauch und der Stärkung des Umwelt- und Ressourcenschutzes – u.a. mit dem Naturschutzzentrum oder der Multimedia-Ausstellung „Moor Extrem“. Diese Bestrebungen wurden zuletzt mit der Verabschiedung eines Energieleitbildes sowie eines Klimaschutzkonzeptes fortgeführt. Weitere wichtige Projekte sind der Bezug von Ökostrom oder die Anschaffung eines Elektroautos im städtischen Fuhrpark.

Mit der eea-Zertifizierung möchte die Kommune als Kurort und ältestes Moorheilbad Baden-Württembergs insbesondere ihre Vorbildwirkung gegenüber Wirtschaft und Bürgern herausstellen. So sollen alle einbezogen werden, um am Erhalt der besonderen Naturlandschaft vor Ort mitzuwirken und für eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen zu sorgen. Damit unterstützt Bad Wurzach auch die ambitionierten Ziele von Bund und Land in den Bereichen Energieeffizienz und Umweltschutz. 63 eea-Prozentpunkte erzielte Bad Wurzach.

Stadt Meßkirch

Klimaschutz, Umweltschutz und Energieeffizienz spielen für die Stadt Meßkirch schon immer eine wichtige Rolle. Die Energiewende in Deutschland hat längst eingesetzt, und auch die Stadtverwaltung von Meßkirch unternimmt größte Anstrengungen, um den daraus resultierenden Herausforderungen gerecht zu werden. Sie setzt sich schon seit Jahren aktiv für den Klimaschutz ein und nimmt seit dem Jahr 2012 am European Energy Award teil.

Zahlreiche Projekte und Maßnahmen wurden durchgeführt, um ans Ziel zu gelangen: Meßkirch führte ein Energiemanagement ein, schloss alle kommunalen Liegenschaften an ein Nahwärmenetz an und sanierte kommunale Gebäude energetisch. Zudem werden 65 Prozent des Gesamtstromverbrauchs im Stadtgebiet durch erneuerbare Energien gedeckt. Ferner wurde ein E-Mobil angeschafft, das integrierte Quartierskonzept „Energie-Spar-Dörfer“ für die sieben Teilorte auf den Weg gebracht, eine Energieberatungsstelle eingerichtet, Energie-Aktionstage durchgeführt und vieles mehr. Die Bürger werden stetig eingebunden und sensibilisiert. Die Ergebnisse dieser Anstrengungen können in den jährlichen Energieberichten verfolgt werden.

Natürlich gibt es in vielen Bereichen noch einen großen Handlungsbedarf, aber die Ergebnisse können sich durchaus sehen lassen. Bei der Erstzertifizierung wurde ein Zielerreichungsgrad von 63 Prozent erreicht. Die Teilnahme am eea und das energiepolitische Arbeitsprogramm stellen für die Stadt Meßkirch die Weichen für eine erfolgreiche kommunale Energiewende. Die endliche Verfügbarkeit von fossilen Energiequellen sowie die Bemühungen um einen effizienten Klimaschutz sind Herausforderungen, von denen alle gleichermaßen betroffen sind. Darum nutzt Meßkirch die Chance zum Umdenken, bevor man von noch deutlicher spürbaren Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels zum Handeln gezwungen wird. Energiewende und Klimaschutz sollten nicht der nachfolgenden Generation überlassen werden.

Stadt Neuenburg am Rhein

Im Rahmen ihrer Teilnahme am European Energy Award seit 2007 leistet die Stadt Neuenburg am Rhein ihren Beitrag zum Klimaschutz. 58 Prozentpunkte erreicht die Stadt in diesem Jahr.

Für 80 Prozent der kommunalen Liegenschaften wurden bereits Angaben zur Gebäudesubstanz und Haustechnik erfasst und Einsparpotenziale ermittelt. Die Einspareffekte kommen sowohl der Umwelt als auch dem kommunalen Haushalt zugute, denn sie führen auch zu einer wirtschaftlichen Reduzierung von Betriebskosten. Ein wesentlicher Baustein in der Implementierung erneuerbarer Energien für städtische Gebäude waren Holzhackschnitzelanlagen für die Wärmeversorgung, die zukünftig weiter ausgebaut werden sollen. Im nächsten Schritt erweitert die Stadt auf Nahwärmenetze zur Versorgung privater Gebäude. Auch die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED führt Neuenburg fort: Bereits 390 von rund 1600 Lichtpunkten leuchten mit LED.

Doch nicht nur die Stadtverwaltung engagiert sich im Klimaschutz: In Neuenburg am Rhein erprobt seit 2014 ein Privatunternehmen ein innovatives Gewächshaussystem, in dem auf Basis erneuerbarer Energien Pflanzen- und Fischzucht ganzjährig möglich sind. Die sogenannte „Aquaponik“ kommt dabei weitgehend ohne externe Energiequellen aus: Hier wachsen die Pflanzen nicht im Erdreich, sondern befinden sich mit ihren Wurzeln direkt im Wasser. Das Wasser kommt aus den nährstoffreichen Fischbecken und fließt sauber wieder dahin zurück. So entsteht ein Wasser und Dünger sparender Kreislauf mit sehr geringer CO₂-Emission.

Stadt Oberndorf am Neckar

Die Stadt Oberndorf a.N. engagiert sich schon seit vielen Jahren überdurchschnittlich im Bereich Energie und Klimaschutz. So wurde beispielsweise bereits 2000 ein erster Energiebericht für die städtischen Liegenschaften erstellt. 2008 hat die Stadt die Stelle eines kommunalen Energiemanagers eingerichtet. 2010/2011 wurde ein zentraler Omnibusbahnhof mit zwei Park & Ride-Parkplätzen und Fahrradabstellanlagen am Bahnhof gebaut. 2011 startete die Stadtverwaltung mit einem Gemeinderatsbeschluss in den eea-Prozess. 2013 erstellte die Stadt auch zwei Nahwärmenetze für ihr Schulzentrum. Zum Ende des vergangenen Jahres beschloss der Gemeinderat ein integriertes Klimaschutzkonzept und legte seine Klimastrategie in Form eines Leitbildes fest.

Nun ist Oberndorf a.N. die erste eea-zertifizierte Kommune im Landkreis Rottweil. Besondere Anerkennung gebührt dem städtischen Energieteam mit Mitgliedern des Gemeinderates, das beim Erreichen der eea-Zertifizierung einen maßgeblichen Anteil hatte.

Stadt Schwäbisch Hall

In Schwäbisch Hall ist Klimaschutz seit mehreren Jahrzehnten präsent. 1971 wurden die Stadtwerke Schwäbisch Hall gegründet, die sich frühzeitig für eine nachhaltige und effiziente Energieversorgung einsetzten. Zusammen mit acht Nachbargemeinden und den Stadtwerken Schwäbisch Hall soll bis zum Jahr 2030 der Strom- und bis zum Jahr 2035 der Wärmebedarf aus 100 Prozent Erneuerbaren Energien gedeckt werden. Im Jahr 2012 erhielt Schwäbisch Hall die Auszeichnung „Energiekommune des Jahres“, und die Stadtwerke Schwäbisch Hall wurden als „Vorreiter der Energiewende“ bezeichnet. Maßgeblich hierfür sind insbesondere das weit ausgebaute Fernwärmenetz und die CO₂-neutrale Energieerzeugung.

Klimaschutz wird aber auch in der Stadtverwaltung groß geschrieben. Im Stadtleitbild wird das Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit für die zukünftige Entwicklung Schwäbisch Halls berücksichtigt. In verschiedenen Baugebieten ist der Fernwärmeanschluss Pflicht; seit 2009 wird der Energieverbrauch der städtischen Liegenschaften durch ein hervorragendes Energiemanagement kontinuierlich verbessert.

Mit der Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes und der Schaffung der Stelle des Klimaschutzbeauftragten wurden zwei weitere, zentrale Schritte zur Erreichung der Klimaziele unternommen.

Zu den aktuellen Maßnahmen zählen die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik, die Einführung einer Klimaschutzkampagne, die die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu eigenem Handeln motivieren möchte, die energetische Sanierung der Schulgebäude und Kindertagesstätten sowie eine Sensibilisierungskampagne für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Außerdem wird mit dem eea seit 2013 ein kontinuierlicher Prozess in Gang gesetzt, der die Themen Energieeffizienz, Ressourcenschonung und Klimaschutz noch stärker als bisher in sämtliches Verwaltungshandeln implementiert. Stolze 70 Prozent sind das Ergebnis der Zertifizierung.

Gemeinde Berg

Die Gemeinde Berg nimmt seit 2012 am European Energy Award teil. Bereits 1993 hat sich die Region „Mittleres Schussental“, zu der auch die Gemeinde Berg zählt, zu einer Absenkung der CO₂-Emissionen im Rahmen des Klima-Bündnisses verpflichtet.

Berg hat sich hohe Klimaschutzziele gesteckt. Besonders hervorzuheben ist die Deklaration der zwei Städte und drei Gemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes „Mittleres Schussental“ (GMS) zum CO₂-neutralen Schussental bis zum Jahr 2020. Daraus entstand in 2014/2015 ein integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept mit einem „Energiepolitischen Arbeitsprogramm“ (EPAP) 2030. Die Umsetzung soll durch ein gemeinsames Klimaschutzmanagement erfolgen. Die Gemeinde Berg hat zusätzlich ein eigenes Leitbild mit Zielvorgaben bis 2050 und ein EPAP bis 2023.

Die Gemeinde Berg führte eine Untersuchung der kommunalen und kirchlichen Gebäude auf eine regenerative Nahwärmeversorgung durch. Positiv hervorzuheben ist der Bezug von Öko-Strom (ok-power-zertifiziert) für kommunale Liegenschaften. Im Bereich der Ver- und Entsorgung sind besonders die „stromautarke“ Abwasserreinigungsanlage „AZV Mariatal“ und das Energiekonzept der Firma RAFI in Berg mit BHKW und Absorptions-Kältemaschinen (Strom-, Wärme-, und Kältenutzung) zu erwähnen. Vorbildlich ist die Erstellung eines integrierten Verkehrskonzeptes auf den GMS und das kreisweite Radwegkonzept sowie die Anschaffung eines Bürger- und Seniorenbusses.

Die enge Kooperation der Kommunen des Gemeindeverwaltungsverbandes wurde 2015 durch die Auszeichnung mit dem eea-Label „vorbildliche Energie- und Klimaschutzregion“ prämiert.

Gemeinde Fronreute

Die Gemeinde Fronreute nimmt seit 2007 am European Energy Award teil. Schon vor dem Beitritt der Gemeinde zum eea-Prozess hat sich die Gemeinde mit Energieeffizienz und Klimaschutz einzelfallbezogen auseinandergesetzt. Mit der Erarbeitung des Energiepolitischen Arbeitsprogramms im European Energy Award und der erstmaligen Verleihung des Awards im Jahr 2010 wurde der Grundstein eines systematischen Engagements gelegt.

Darauf aufbauend erfolgte die zielorientierte Weiterentwicklung auf verschiedenen Feldern des kommunalen Handelns. Inzwischen befinden sich etwa auf gemeindeeigenen Gebäuden Photovoltaik-Anlagen. An die Biogasanlage im Ortsteil Fronhofen wurden schon frühzeitig die gemeindeeigenen Gebäude in Fronhofen angeschlossen.

Die Neu- bzw. Anbauten der Kindergärten in Staig und Blitzenreute haben Passivhausstandard. Im Ortsteil Fronhofen soll der Kindergarten in ein leerstehendes Schulgebäude integriert werden, welches ebenfalls grundlegend energetisch saniert werden wird.

Seit Anfang 2015 bezieht die Kommune 100 Prozent zertifizierten Öko-Strom nach dem ok-power-Label. Bei der Straßenbeleuchtung wurde fast vollständig auf LED umgestellt. Um die Anbindung an den Regionalverkehr der Bodensee-Oberschwaben-Bahn (BOB) zu verbessern, wurde die bestehende Linie von Blitzenreute über den Bahnhof Niederbiegen geführt. Zudem wurde mit der Nachbargemeinde Wolpertswende im Jahr 2010 eine gemeinsame Bürgerenergiegenossenschaft gegründet.

Gemeinde Grünkraut

Die Gemeinde Grünkraut nimmt seit 2007 am European Energy Award teil. Auch vorher hat sich die Gemeinde in einzelnen Projekten mit dem Klimaschutz auseinandergesetzt. Das Energiepolitische Arbeitsprogramm und die erstmalige eea-Verleihung im Jahr 2010 waren der Grundstein für die zielorientierte Weiterentwicklung auf verschiedenen Feldern des kommunalen Handelns.

Heute befinden sich auf zwei gemeindeeigenen Gebäuden Photovoltaik-Anlagen. Die Turnhalle wurde energetisch saniert. Da in Grünkraut keine Biogasanlage vorhanden ist, ist trotz mehrerer Anläufe der Aufbau eines größeren Nahwärmenetzes in der Gemeinde nicht darstellbar.

Durch die gemeindeeigenen Förderprogramme für Umwälzpumpentausch, Thermografie, Neubau, Sanierung, Batteriespeicher etc. wurden die Themen Energieverbrauch, Einsparung und erneuerbare Energie auch in der Bürgerschaft verankert. Die Gemeinde Grünkraut ließ 2013/2014 mit den Nachbargemeinden Bodnegg, Waldburg und Schlier ein Klimaschutzkonzept erstellen. Ab 2016 soll es mit einem vom Projektträger Jülich (PtJ) geförderten Klimaschutzmanager umgesetzt werden.

Vorbildlich ist das Engagement im Bereich Mobilität: Angetrieben durch den Arbeitskreis Mobilität wurden Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV umgesetzt. Zum Beispiel können Neubürger kostenlos für zwei Wochen die Bus-Karte ausleihen, um den ÖPNV zu testen. Auch wurden in den Haushalt 2016 zusätzlich 10.000 Euro zur Verbesserung des ÖPNV eingestellt. Der Fuhrpark der Verwaltung besteht aus einem Dienst-Pedelec und einem Elektroauto. Beides wird mit 100 Prozent Ökostrom betrieben, so wie die kommunalen Gebäude auch.

Gemeinde Ilsfeld

Die aufstrebende Gemeinde Ilsfeld mit ihren sechs Ortsteilen und über 9000 Einwohnern liegt im Einzugsbereich der Ballungsräume Heilbronn und Stuttgart. Seit 2013 nimmt Ilsfeld am European Energy Award teil und hat in nur zwei Jahren die Zertifizierung erreicht. Ilsfeld ist damit die erste eea-zertifizierte Kommune im Landkreis Heilbronn, wie sie auch die einzige Gemeinde im Landkreis Heilbronn mit Anschluss an eine Energieagentur ist.

Seit vielen Jahren betreibt Ilsfeld aktiven Klimaschutz: beispielsweise durch die Ausweisung als Umweltzone seit 2008, die Beheizung des Freibades über Wärmerückgewinnung aus dem Fluss Schozach, die Installation von Photovoltaik-Anlagen auf allen kommunalen Gebäuden, die Teilnahme an der Solarbundesliga oder die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED, um nur einige Maßnahmen zu nennen.

In den letzten zwei Jahren haben sich die Klimaschutzbemühungen jedoch rasant entwickelt: Beim Förderprogramm „Klimaschutz mit System“ erhielt die Gemeinde Anfang 2015 den höchstmöglichen Förderbetrag von drei Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zugesprochen. Er wird genutzt für das innovative Projekt der Nutzung von Abwasserwärme für das lokale Nahwärmenetz.

Weitergehende Planungen sehen extensive Solarfelder zur Wärmeherzeugung für die Nahwärme vor. Das aktuelle Neubaugebiet „Steinhaldenweg 2. Erweiterung“ wird komplett an das Nahwärmenetz angeschlossen; der Anschluss des größten Teilorts Auenstein ist geplant. Auch in Sachen Mobilität geht Ilsfeld voran: 2015 wurden ein Elektrofahrzeug und zwei E-Fahrräder angeschafft, die die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung für Dienstgänge einsetzen, zudem ist für 2016 ein Bürgerbus geplant, der die Ortsteile besser miteinander verbindet.

Gemeinde Königsfeld im Schwarzwald

Der Heilklimatische Kurort und Kneippkurort Königsfeld im Schwarzwald mit rund 6.000 Einwohner/innen trägt seit vielen Jahren zu einer nachhaltigen und zukunftsträchtigen Entwicklung der Gesellschaft bei: Für sein alle kommunalen Handlungsfelder abdeckendes Engagement im Klima- und Umweltschutz hat Königsfeld bereits vielfältige Auszeichnungen erhalten u.a. Solar-Kommune (DUH) als erste Gemeinde bundesweit, EnergieSparKommune (DUH), Klimaschutz-Kommune (DUH) und „LED-City“/Wettbewerb „Kommunen im neuen Licht“ (BMBF).

Auf der Basis des Biodiversitäts-Checks war die Gemeinde beim Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ (DUH) erfolgreich. Zudem nimmt Königsfeld seit 2002 an der Solar-Bundesliga teil. Die Gemeinde hat sich dazu verpflichtet, den Gemeindewald vollständig nach den Kriterien des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) naturnah zu bewirtschaften und wurde 1997 als erste Gemeinde in Baden-Württemberg als „NABU-Naturwald-Gemeinde“ ausgezeichnet.

Mit der Teilnahme am European Energy Award seit 2012 verspricht sich die Gemeinde in konsequenter Fortführung ihrer bisherigen Aktivitäten neue und vertiefende Impulse für ihr energiepolitisches Handeln. In Zusammenarbeit mit der Energieagentur Schwarzwald-Baar-Kreis wurden im Rahmen des Energiepolitischen Arbeitsprogramms folgende Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt: Erstellung eines energiepolitischen Leitbilds, Erstellung einer kommunalen Energie- und CO₂-Bilanz nach Sektoren und Energieträgern, Aufstellung eines Sanierungskonzepts für die Gemeindeligenschaften, Einführung eines Job-Tickets und einer Mitfahrborse für die Gemeindebediensteten, Erarbeitung eines Kommunikationskonzepts. Ein herausragendes Projekt war 2015 das Car-Sharing-Angebot „my-e-car“ für die gemeinsame Nutzung von Bürgern, Gästen und Gemeindebediensteten.

Gemeinde Korb

Der Klima- und Umweltschutz ist in der idyllisch an den rebenbewachsenen Hängen von „Korber Kopf“, „Hörnleskopf“ und „Kleinheppacher Kopf“ gelegenen Weinbaugemeinde Korb im Remstal von großer Bedeutung. Maßgabe ihres energiepolitischen Handelns ist bereits seit Anfang der 1990er Jahre der zweijährlich erscheinende, aus eigenen Mitteln erstellte Energiebericht der Gemeinde. Auch beim Bau von öffentlichen Gebäuden setzt Korb seit jeher höchste Standards – zuletzt beim Nullenergiegebäude Kinderhaus „schau hinaus“. Um seine Anstrengungen in Sachen Klimaschutz zu intensivieren, hat der Korber Gemeinderat im November 2011 einstimmig die Teilnahme am eea beschlossen. Im Dezember 2015 wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht: Korb wurde mit einem Ergebnis von 53 Prozent zu einer zertifizierten eea-Gemeinde.

Um hierher zu gelangen, bedurfte es einer konzertierten Anstrengung von Gemeinderat, Verwaltung und engagierten Bürgerinnen und Bürgern: Im Mai 2013 beschloss der Gemeinderat das energiepolitische Arbeitspapier und stellte insgesamt rund 25.000 Euro zur Verfügung, um erste Maßnahmen umzusetzen. Das Energieteam der Gemeinde hat die kommunalen Klimaschutzaktivitäten strukturiert und vorangetrieben: Seit November 2013 gibt es mit dem „Stadtmobil“ Carsharing in Korb; es wurden ein Klimaschutzkonzept, ein Kommunikationskonzept und eine CO₂-Bilanz erstellt. Auf dem Dach des Rathauses befindet sich seit Herbst 2013 eine Photovoltaik-Anlage, deren Ertrag zu großen Teilen direkt in die Stromversorgung der Verwaltungsgebäude eingespeist wird. Und auch in Zukunft ist für die Gemeinde Korb klar: Die klimaschutzpolitischen Anstrengungen werden nach Kräften vorangetrieben.

Gemeinde Maselheim

Die Gemeinde Maselheim wird seit 2007 im eea-Prozess durch die Energieagentur Biberach betreut und ist nun bei einem Zielerreichungsgrad von 66 Prozent angekommen. Bereits 1995 wurde beim Neubau des Rathauses in Maselheim der Stand eines KfW 60-Hauses erreicht. Die Gemeinde hat für ihre kommunalen Liegenschaften bei allen Sanierungen und Neubauten einen sehr effizienten Bauleitfaden beschlossen. Private Bauherren erhalten beim Bau eines sehr effizienten Gebäudes einen Ökobonus. Jährlich finden Energietage und Fachvorträge statt. Zum verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien wurde eine Bürgerenergiegenossenschaft gegründet. Die Gemeinde ist selbst daran beteiligt und stellt die Dächer ihrer Liegenschaften zur Verfügung.

Der Neubau des Dorfgemeinschaftshauses in Sulmingen wurde in Passivbauweise ausgeführt. Die verbleibende Restwärme wird über eine Nahwärmeversorgung aus einer bestehenden, privaten Hackschnitzelanlage gespeist. Zwischen 2011 und 2016 rüstete Maselheim die gesamte Straßenbeleuchtung auf LED-Technik um. Auch die Umrüstung der Innenbeleuchtung in Maselheimer Kindergärten und Mehrzweckhallen ist in Vorbereitung.

Die Bürgerenergiegenossenschaft bereitet derzeit eine Nahwärmeversorgung mittels Blockheizkraftwerk vor – zwei Wohn- und Geschäftshäuser, ein Kindergarten und ein gemeindeeigenes Mietshaus im Ortsteil Äpfingen werden ab Juni 2016 daran angeschlossen. In den nächsten zwei, drei Monaten erfolgt außerdem der Einbau von Brennstoffzellengeräten mit Unterstützung des Förderprogramms „Wärmewende im Heizungskeller“.

Gemeinde Mietingen

Die Gemeinde Mietingen im Kreis Biberach ist eine der stetig wachsenden Landgemeinden in Oberschwaben. Sie ist Heimat des Baltringer Haufens, der im mittelalterlichen Bauernaufstand eine Rolle spielte. Mietingen hat ein lebendiges Gemeindeleben mit sehr aktiven Vereinen.

Seit 2011 verfolgt die Gemeinde im eea konsequente Klimaschutzziele. Der Gemeinderat war schnell überzeugt, alle Handlungsfelder der Kommune zu untersuchen. Schwerpunkte waren energetische Untersuchungen der Gemeindegebäude und die komplette Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED. Die Heizung und Lüftung in der größten Gemeindehalle wurde erneuert, die Heizung von Öl auf Pellets umgestellt. Das wurde auch im Gebäude der Ortsverwaltung Baltringen mit Museum geschafft: Hier ist nun mit einer Heizzentrale eine innovative Lösung installiert. Durch diese Maßnahmen konnte ein großer Beitrag zum Klimaschutz, aber auch zur Senkung der laufenden Energiekosten erreicht werden. Eine wichtige Maßnahme ist zudem mit der Versickerung des Hallendachs in Walpertshofen bereits vorbereitet.

Zusammen mit der Bürgerenergiegenossenschaft erstellte die Gemeinde ein Quartierskonzept im Hinblick auf eine Nahwärmeversorgung. Zunächst sollen zwei gewerbliche Großabnehmer versorgt werden. Eine Besonderheit wird eine Photovoltaik-Freilandanlage zur elektrischen Versorgung der Brunnenpumpe für die Wasserversorgung sein.

Die Gemeinde – mit einem Ergebnis von 55 Prozent zertifiziert – hat sich zum Ziel gesetzt, den begonnenen eea-Weg weiter zu gehen. Es gibt noch viele Ideen, von denen einige schon konkret vorbereitet werden.

Gemeinde Weissach im Tal

Die Gemeinde Weissach im Tal, 30 Kilometer südöstlich von Stuttgart am Rand des Schwäbischen Waldes gelegen, hat bereits 1990 mit der Erstellung einer eigenen Umweltbilanz und der Förderung thermischer Solaranlagen die Weichen für den lokalen Klimaschutz gestellt.

Politisch verankert wurde der Klimaschutz mit dem Beitritt zum Klima-Bündnis 1991. Die Umsetzung dieses politischen Beschlusses spiegelte sich im ersten Energiekonzept der Gemeinde, erstellt durch das Ökoinstitut Freiburg von 1992, wieder. Wegweisend für alle Klimaschutzaktivitäten war das umfangreiche CO₂-Reduktionsprogramm von 1995, welches bis heute in Kraft ist.

Mit Beginn der Lokalen Agenda 21 im Jahr 1997 und dem Beitritt zum eea 2007 wurde auch im Bereich des Klimaschutzes die Bürgerbeteiligung deutlich intensiviert. Ein Meilenstein war 2008 die Gründung einer der ersten Energiegenossenschaften in Baden Württemberg, die „Energiegemeinschaft Weissacher Tal e. G.“ mit zwischenzeitlich über 300 Mitgliedern.

Dass diese Maßnahmen insgesamt erfolgreich und zielführend waren, hat das gemeindeeigene Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2012 gezeigt. Gleichzeitig hat dieses die möglichen Handlungsfelder, unter Berücksichtigung der bereits durch den eea gewonnenen Erkenntnisse, bestätigt und weist die Handlungsfelder der nächsten Jahre aus. Beim eea erreichte Weissach 65 Prozent.

Gemeinde Wolpertswende

Die Gemeinde Wolpertswende nimmt seit 2007 am European Energy Award teil und wurde nun zum zweiten Mal mit einem Ergebnis von 53 Prozent zertifiziert. Seit 2007 werden in Mochenwangen das gesamte Schulzentrum, die Gebäude der Feuerwehr und des DRK mit Biogaswärme vom ortsansässigen Biogasenergiehof versorgt. Hiermit können ca. 80.000 Liter Heizöl und somit ca. 210 Tonnen CO₂ eingespart werden. Die Abwärmenutzung deckt ca. 50 Prozent des Gesamtwärmebedarfs aller kommunalen Liegenschaften. Der Biogashof erzeugt pro Jahr rund 4,5 Millionen Kilowattstunden Strom, womit etwa 1400 Haushalte versorgt werden.

Die Gemeinde Wolpertswende baut aktuell im Bereich des Schulzentrums eine neue Kindertagesstätte mit fünf Gruppen im Passivhausstandard und einem Kostenvolumen von ca. 3,5 Millionen Euro. Die Fertigstellung ist für September 2016 geplant.

Im Jahr 2010 haben die Gemeinden Fronreute und Wolpertswende gemeinsam die Bürger-Energiegenossenschaft Fronreute-Wolpertswende eG gegründet mit aktuell 182 Mitgliedern und 4067 Mitgliederanteilen. In jeder Gemeinde wurden auf den kommunalen Dächern der Schule und Sporthalle zwei Photovoltaik-Anlagen mit insgesamt 146 KWp installiert.

Wolpertswende wies in Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Themen- und Wanderwege für die Naherholung aus. Es finden regelmäßige Gästeführungen statt. Von der PRO REGIO Oberschwaben wurden im Bereich des Dornacher Riedes Maßnahmen umgesetzt, um die Beeinträchtigung des Moorkörpers durch Entwässerung, Abtorfung, Nährstoffanreicherung und Zerschneidung aufzuhalten und nach Möglichkeit wieder rückgängig zu machen. Der Schreckensee wurde mit seinen „prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen“ in Baden-Württemberg in das UNESCO-Welterbe mit aufgenommen.

Enzkreis

In Rekordzeit von nur eineinhalb Jahren schaffte der Enzkreis den direkten Sprung in die „Gold-Liga“ des eea und wurde 2012 als einer der ersten Landkreise in Baden-Württemberg mit dem eea in Gold ausgezeichnet. Trotz gestiegener Anforderungen hat es der Enzkreis geschafft, sein Ergebnis von damals noch einmal deutlich zu verbessern und liegt nun bei stolzen 80,2 Prozent.

Dieses Ergebnis steht für eine erfolgreiche und kontinuierliche Klimaschutzpolitik im Landratsamt mit einem sehr engagierten Lenkungsteam: Alle Ämter sind im Boot und arbeiten aktiv daran mit, die Energiepolitik zu verbessern.

Spitzenreiter ist der Bereich Interne Organisation mit voller Punktzahl von 100 Prozent Erfüllungsgrad. In der Abfallwirtschaft kann der Enzkreis auf ein ausgereiftes Abfallwirtschaftskonzept zurückgreifen, das alle energetisch nutzbaren Potenziale ausschöpft und alle Bevölkerungsgruppen laufend für dieses wichtige Thema sensibilisiert.

2015 wurde ein integriertes Klimaschutzkonzept verabschiedet, das nun von der neu gegründeten „Kommunalberatung“ in der Energieagentur ebz umgesetzt werden soll. Die Gemeinden werden ins Boot geholt, ein Bürgermeisternetzwerk zum Thema Energieeffizienz gegründet.

Der Gebäudebestand wird laufend auf der Grundlage eines Teilklimaschutzkonzeptes optimiert und der Fuhrpark sukzessive auf alternative Antriebstechniken umgestellt. Für die Mitarbeiter stehen mittlerweile schon sieben verschiedene E-Autos und Hybridmodelle zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Pforzheim wurde ermittelt, dass über 80 Prozent der Dienstfahrten elektrisch zurückgelegt werden können.

Die Kreisverwaltung schuf ein neues Amt für nachhaltige Mobilität, um diesem Thema den nötigen Stellenwert zu geben. Das Radwegenetz ist vorbildlich und wird mit Hilfe eines Radwegemanagers immer weiter ausgebaut und in Stand gehalten.

Der Enzkreis beschäftigt sich im Klimaschutz nicht nur mit der Vermeidung und Verminderung von Treibhausgasemissionen sondern auch mit dem Ausgleich derselben. In einem eigenen inklusiven CO₂-Kompensationsprojekt werden Solarkocher und Solarhomesysteme für Entwicklungsländer hergestellt. Mit einem Distrikt in Tansania besteht eine Klimapartnerschaft.

Eine eigene Zeitung informiert zweimal jährlich alle Haushalte über die Klimaschutzaktivitäten des Enzkreises und sensibilisiert die Bürgerinnen und Bürger. Für Kinder und Jugendliche gibt es für alle Schularten ein pädagogisches Konzept.

Landkreis Göppingen

Der Landkreis Göppingen ist 2014 dem eea beigetreten und kann einen Zielerreichungsgrad von 69 Prozent vorweisen. Schon seit vielen Jahren ist er in den Bereichen Energieeinsparung und Ausbau erneuerbarer Energien aktiv. Im Jahr 2013 hat der Kreis gemeinsam mit 37 Städten und Gemeinden ein Integriertes Klimaschutzkonzept (IKK) beschlossen. Dieses bildet die strategische Grundlage für die Erreichung der ambitionierten Klimaschutzziele, denn u.a. bis zum Jahr 2050 strebt der Kreis eine bilanzielle Deckung des gesamten Endenergiebedarfs durch regionale regenerative Energien an. Gemeinsam mit über 250 Akteuren wurde ein Maßnahmenkatalog gefertigt, der alle klimarelevanten Sektoren umfasst.

Die Aktivierung der verschiedenen Akteursgruppen innerhalb und außerhalb der Verwaltung ist ein wichtiges Anliegen bei der Umsetzung des IKK. Dafür stehen den Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Unternehmen diverse Beratungsangebote zur Verfügung – von der regionalen Energieagentur bis zur Initiative EnergieEffizienz für Unternehmen. In Zusammenarbeit mit regionalen Medien und durch zahlreiche Veranstaltungen erhält die Bevölkerung kontinuierlich Informationen, wie jeder zum Klimaschutz vor Ort beitragen kann. Innerhalb der Landkreisverwaltung spielt die ämterübergreifende Zusammenarbeit im eea eine wichtige Rolle zur beständigen Optimierung der klimaschutzrelevanten Faktoren.

Im Jahr 2014 erhielt der Landkreis für seine fokussierte und strukturierte Vorgehensweise den Leitstern Energieeffizienz. Erfolgreich ist der Landkreis Göppingen auch bei der Förderung der klimafreundlichen Mobilität. So wurde er als erster in Baden-Württemberg als fahrradfreundlicher Landkreis ausgezeichnet.

Landkreis Lörrach

Der Landkreis Lörrach liegt im äußersten Südwesten Baden-Württembergs im Drei-Länder-Eck und grenzt mit dem Rhein im Westen an Frankreich und im Süden an die Schweiz an. In diesem Raum leben etwa 1 Millionen Menschen, davon 225.000 im Landkreis. Treibhausgasemissionen senken, Energie effizient nutzen und den Einsatz regenerativer Energien fördern – so lautet ein politischer Schwerpunkt als Teil der Zukunftsstrategie des Landkreises. Seit Beginn der Teilnahme am European Energy Award Ende 2013 werden Maßnahmen zum Klimaschutz verstärkt umgesetzt. Nach dem externen Audit liegt der Landkreis nun bei einer eea-Zielerreichung von 56 Prozent. Seit 2015 besteht ein quantitatives Klimaschutzziel: Die kreisweiten THG-Emissionen sollen bis 2025 um 25 und bis 2050 um mindestens 56 Prozent (bezogen auf 2012) gesenkt werden. Damit will sich der Landkreis als Vorbild für die Energiewende positionieren.

Konkrete Beispiele für eea-Maßnahmen sind:

- Systematische energetische Sanierung der kreiseigenen Liegenschaften
- Installation von Photovoltaik und Blockheizkraftwerken
- Neue interne Energieleitlinien mit Handlungsanleitungen für mehr Energieeffizienz
- „Newsletter Energie“ zum Energiesparen in der vierteljährlichen Mitarbeiterzeitung
- Verstärkte Beratung für Bürgerinnen und Bürger, Gemeinden und Unternehmen (Bauen und Sanieren, Wind-, Wasserkraft- und geothermische Anlagen etc.)
- Energetische Nutzung von Abfällen und Deponiegas; neue getrennte Bioabfallerfassung

Nach der Zertifizierung wird der Landkreis diesen erfolgreichen Weg weiter gehen. Mit der Umsetzung seiner Strategie werden Treibhausgasemissionen gemindert, auf Energiesparen und eine effizientere Energienutzung hingewirkt und der Einsatz regenerativer Energien gefördert.

Landkreis Tuttlingen

Der Landkreis Tuttlingen ist bereits seit 2002 mit EMAS, dem damaligen Öko-Audit mit Umwelterklärung, im Bereich Energie und Klimaschutz aktiv. 2003 kam der landkreisübergreifende Ringzug als innovatives und umweltschonendes Mobilitätskonzept dazu. 2008 wurde die Energieagentur gegründet. Es folgten der hundertprozentige Bezug von Ökostrom und die Erweiterung der Energieagentur in eine regionale Organisation. Der Einstieg in den European Energy Award kam 2011 hinzu.

2014/15 wurde dann ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellt, das neben einem Leitbild und einem umfassenden Maßnahmenkatalog eine fortschreibbare Energie- und CO₂-Bilanz sowie eine Gebäuderichtlinie für landkreiseigene Gebäude beinhaltet. Leuchttürme gibt es einige: ein vorbildliches, innovatives Deponiegasverwertungskonzept zur Minimierung schädlicher Methanemissionen 2014/2015, die Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzepts in 2015 oder die vorbildliche energetische und stoffliche Verwertung von Abfällen. Weiterhin hat der Landkreis Tuttlingen umfassende, institutionalisierte und dauerhafte Energieeinsparprojekte an der landkreiseigenen Ferdinand-von-Steinbeis-Schule und die aktive Beteiligung am Modellprojekt „nachhaltige Mobilität“ für die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg vorzuweisen.

Auf Basis all dieser Aktivitäten erreichte der Landkreis bei seinem ersten externen Audit mit 64 Prozentpunkten ein respektables Ergebnis, das innerhalb eines Jahres ausgehend von 38 Prozent erzielt wurde. Als Belohnung für das hohe Tempo konnte der Kreis Tuttlingen beim Landeswettbewerb Leitstern Energieeffizienz den Sonderpreis für den Aufsteiger des Jahres einfahren.

Mit dem European Energy Award als führendem System sollen die Bemühungen für Energie und Klimaschutz im Jahr 2016 durch den Aufbau eines Klimaschutzmanagements und den Beginn der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept intensiviert und weiter konsequent fortgeführt werden.